

normännisch-französische Völkerwelle nicht verwißt, vielmehr aufgeriñt, denn sie war ebenfalls ihrem Urwesen nach germanisch. Die in ihren Wurzeln und Formen dem Niederdeutschen noch immer sehr ähnliche englische Sprache hat durch die als Sieger und mit überlegener Bildung über den Canal gekommenen fransösiften Normannen eine unverkennbar fremdartige Beimischung erhalten.

Diese Sprache ist gegenwärtig in beiden Königreichen die entschieden vorwaltende, so daß es nur noch wenige abgelegene Grafschaften in West-Irland, Hoch-Schottland, Wales und Cumberland gibt, wo ihr die Herrschaft von den der celtischen Urbevölkerung eigenthümlichen kymrischen und erischen Mundarten bis jetzt streitig gemacht wird. Die celtische oder gälische Bevölkerung besteht nämlich aus den beiden einander nahe verwandten Stämmen der Briten oder Kymren und der Gälern oder Ersen. Beide theilen sich wieder in zwei dialektlich verschiedene Völkerschaften. Zu den ersteren gehören die Wälshen oder Walliser, welche in dem größten Theile von Wales ausschließlich die ländliche Bevölkerung bilden, und die Cambrier oder die cambrischen Briten in den Gebirgsgegenden der Grafschaften Cumberland und Westmoreland. Zu den gälischen oder erischen Völkerschaften gehören die Scoten oder Schotten, die man auch vorzugsweise „Gälern“ genannt hat, und die Iren (Irländer) oder Ersen im engeren Sinne. Jene, wie die britischen Bewohner Englands, in die rauheren, öderen Gegenden ihres Landes zurückgedrängt; bevölkern gegenwärtig — soweit das Fortbauern ihrer Sprache es erkennen läßt — nur noch das schottische Hochland, die benachbarten hebridischen und orkadischen Inselgruppen, so wie einen großen Theil von Mittel-Schottland, die Insel Man und die irischen Küsten des Nord-Canals. Die Bewohner Süd-Schottlands und ein großer Theil der Städte-Bewohner des mittleren und nördlichen sind dagegen so vollständig anglisirt, daß ihre fremdartige Abstammung kaum noch an der eigenthümlichen Aussprache und der ungermanischen Körperbildung einigermaßen zu erkennen ist. Aber auch in den erstgenannten Gegenden gewinnen englische Sprache und Sitte täglich größere Ausbreitung, so daß die Zahl der gälisch sprechenden Bevölkerung höchstens noch auf eine Million geschätzt werden kann. Selbst in Irland hat die englische Sprache das Erische mehr und mehr, ja, in noch höherem Grade als in Hoch-Schottland verdrängt.

Der eigentliche Engländer zeichnet sich noch heute durch seine hohe, oft schlank germanische Leibesgestalt, so wie durch das standhafte, männlich-ernste, entschlossene, besonnene und verständige Wesen, durch jene Freiheitsliebe und Befehlshafteit aus, welche an seinen angelsächsischen und normännischen Urvätern gerühmt werden. Eben so sind die Kymren, obgleich manches Angelsächsische unter sie gekommen, noch immer ganz wesentlich von jenen unterschieden. Sie sind, in kürzeren, gedrungenen, gewandteren Gestalten, mit dunklerem Auge und Haar und ausgeprägterer Gesichtsbildung, lebendiger,